LANDLEBEN

Menschen an Rhein und Maas



guckt total gerne Fotos vor allem alte. Letztens hat er eines von seiner Einschulung gefunden verdamp lang her... Und heute? Wolken, mehr trocken als nass, elf Grad. Nix fürs Foto.

LEUTE

Heinz Bömler – nicht immer ein Gentleman



Der "verrückte Puppenspieler" Heinz Bömler aus Goch-Hommersum will nicht, das das Strafverfahren gegen ihn eingestellt wird. Vor

einiger Zeit hatte er mit Unterstützern in einem Akt zivilen Ungehorsams die grüne Grenze zwischen Hommersum und Gennep geöffnet - das "Durchfahrt verboten"-Schild abgeschraubt und einen Poller entfernt. Eine Straftat urteilte das Gericht. Bömler beruft sich auf das Schengen-Abkommen, das die Öffnung der Grenzen in Europa regelt - und kündigte weitere Aktionen in Sachen "Grenzöffnung" an.

Ein wahrer Gentleman eröffnet das Festival



Reggae-Star "Gentleman" wird das Open-Air Kulturfestival Fantastival" am 17. uli 2020 in Dinslakener Burgtheater eröffnen. 2015 war

der Songtexter und Sänger schon einmal mit seiner Band "The Evolution" beim Fantastival zu Gast. Damit kann das ehrenamtlich organisierte Fantastival nun den ersten Top-Künstler bestätigen. Tickets kann man schon jetzt kaufen: 44 Euro plus VVK-Gebühren. Das Festival läuft vom 17. bis 25. Juli 2020. www.fantastival.de

BLÜTE UND STACHEL



"Die einfachen Gedanken sind 🔤 meist die am

schwersten zu lebenden. Zum Beispiel: Ich bin nicht wie du. Aber wir beide wollen uns atmen und hoffen und sein lassen."

und arbeitet in Neukirchen-Vluyn.

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION

Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER 02841 1407-80 E-Mail: niederrhein@nrz.de



"Hochsitz Diersfordt".

FOTO: KONRAD HAMACHER

Was haben Sie denn da fotografiert, Herr Hamacher?

Konrad Hamacher aus Kalkar-Grieth hat einen seltsamen Niederrhein-Bildband veröffentlicht: "Ansichten der Provinz". Mit Fotografien, die anders sind. Aus guten Gründen...

Von Heike Waldor-Schäfer

Am Niederrhein. Sie werden sich jetzt vielleicht wundern. Das Bild oben, "Hochsitz Diersfordt" – denken Sie nicht auch, das ist irgendwie - unscharf? Schlecht gedruckt? Irrtum. Das ist Kunst! Also Absicht. Konrad Hamacher, Künstler, Fotograf und ein in den Niederrheinverliebter, fotografiert extra so. Weil er mehr von der "inneren Wirklichkeit" des Motivs mit ins Foto nehmen möchte. Grund genug, dem Mann ein paar Fragen zu stellen.

Tach Herr Hamacher. Es gibt schon so viele Bildbände über den Niederrhein. Und jetzt kommen Sie auch noch mit – so einem.

Natürlich gibt es schon gute Niederrheinbücher. Aber noch lange nicht genug. Der Niederrhein ist viel mehr als das übliche Klischee: Pappelreihen, Rheinufer und Kopfweiden, so schön und typisch diese Motive auch sind. Jeder erlebt doch den Niederrhein anders. Für den einen stehen die Menschen, das Brauchtum oder seine Feste im Vordergrund und für einen anderen vielleicht sein Stadtviertel, in dem er lebt, und für wieder einen anderen die wildlebenden Tiere und die ur-

sprüngliche Natur. Wenn sich also jemand durch meinen Bildband herausgefordert fühlt und denkt, das ist alles Quatsch, was der da fotografiert hat, der Niederrhein ist ganz anders, und dadurch inspiriert wird, heraus zu gehen und das zu fotografieren, was seiner Meinung nach der echte Niederrhein ist, dann wäre das ein schöner Erfolg meines schmalen

Viele der Bilder sind düster.

Was stört Sie daran? Ich liebe den Niederrhein in vielen Facetten. Sowohl die schwermütigen Stimmungen wie seine heiteren. Will nicht jeder von uns mit all seinen Eigenschaften geliebt werden? Vielleicht gilt das ja auch für Landschaften. Manches unscheinbare Detail löst in mir etwas aus, dann fotografiere ich es und hoffe, dass das Bild aufgeht.

Sind Sie ein Lokalpatriot?

Ich weiß nicht. Wenn die Marschkapellen zum Schützenfest rufen, verkrieche ich mich in meine vier Wände und ein Altbierfreund bin ich auch nicht. Andererseits esse ich jeden Tag Rübenkraut mit Käse zusammen.

Ich liebe den Niederrhein, die Landschaft, seine alten Städte, Schlösser und Kirchen und habe dieglaube ich, dass dieses Stilmittel das se schon in meiner frühen Jugend ausgiebig immer wieder mit dem Rad erkundet und fotografiert. Also ja und etwas genauer müsste es wohl Regionalpatriot heißen.

Ihre Fotos sind anders – manche sind richtig knallig in den Farben, andere sehen aus, als wären sie falsch entwickelt.

Als ich mit der Serie angefangen habe, steckte die digitale Fotografie noch in den Kinderschuhen. Alle Fotos sind deshalb analog entstanden auf Film. Und die sehr bunte Farbigkeit ist Folge einer beabsichtigen Fehlentwicklung der Filme. Farbdiafilme werden bei dieser Methode als Farbnegativfilme entwickelt.

Die Fotos wurden "cross" entwi-

... über kreuz, genau. Als dieses Verfahren in den 90ern plötzlich auftauchte - meist für Porträts oder trashige Partybilder, wenn ich mich richtig erinnere – hat es mich direkt fasziniert. Ich habe es dann probeweise für meine Landschaftsaufnahmen genutzt und sehr schnell gemerkt: Das ist es. So was hatte ich gesucht ohne zu wissen, wonach ich eigentlich gesucht hatte. Mir gefällt, Fotografische, also die Bausteine der analogen Fotografie, ins Bild mit einbezieht: etwa das Korn; die eigene Farbigkeit der Filme, die sich nicht ganz mit der abgebildeten Wirklichkeit deckt; oder den Belichtungsspielraum.

Deshalb gibt es oft viele rein weiße oder schwarze Bereiche?

Exakt. Und dieser Nachteil ist tatsächlich groß. Anders als bei der Digitalfotografie, weiß man das ja erst, wenn der Film im Labor entwickelt worden ist. Deshalb habe ich, wenn immer dies möglich war, Belichtungsreihen gemacht, also etwa unterschiedliche Blendenstufen nacheinander ausprobiert. So musste ich mehr als 100 Filme belichten für dieses Buch.

Indem ich die Cross-Technik benutze, zeige ich deutlich: Das ist ein Foto und nicht ein exaktes Abbild der Wirklichkeit. Insofern betreibe ich eine fotografische Desillusionierung. Die Cross-Fotografie kann die äußere Wirklichkeit nicht so exakt wiedergeben wie etwa die sachgemäß angewendete Digitalfotografie, aber vielleicht ist sie dafür expressiver und kann mehr von der inneren Wirklichkeit mit ins Foto nehmen.



Konrad Hamacher, über kreuz entwickelt.. FOTO: KONRAD HAMACHER

MENSCH GLAUBS'E



Wenn am dritten Advent alles vorbei ist...

n den letzten Jahren fällt es mir vermehrt auf: Adventskränze aus dem Laden sind nicht mehr das, was sie mal waren.

Ich hatte jetzt mehrfach das Gefühl, dass ich kurz vor dem ersten Advent schon einen eher grauen Tannenkranz nach Hause holte, um ihn in den Farben der Saison zu schmücken. Vier Wochen soll er ja mein Begleiter sein, und da fand ich es in den letzten Jahren schade, dass es irgendwie vorbei war, bevor es richtig anfing. Am dritten Advent durfte man den Tannenkranz bei mir nämlich nicht mehr berühren, sonst wurde er kahl.

In diesem Jahr mache ich es anders; ein wenig nach der alten Schule. Ich kaufe mir einen Strohrohling und wickele ihn selber. Eigentlich bin ich kein Pingel und ich würde solche Erscheinungen wohl eher mit "so ist die Natur" abtun. Warum das beim Adventskranz nicht so ist? Vielleicht, weil ich nicht mag, wenn etwas vorbei ist, bevor es richtig angefangen hat.

Das gilt übrigens auch im Leben für so manch einen Aufbruch oder eine Idee, die kaputtdiskutiert wird, bevor es losgeht. Der Advent will ja gerade die Anfänge feiern. Nicht nur jene auf Weihnachten hin, sondern die in unserem Leben. Da habe ich selber viele Ideen und ertappe mich (aus Bequemlichkeit oder Überlastung) oft dabei, aufzuhören, bevor es überhaupt losgeht.

Und dann gilt auch in unserem Leben: Es sollte es nicht zu früh "rie-

Dr. Bastian Rütten, Theologischer Referent der Wallfahrt, St. Marien, Kevelaer



Michael Seidel, Theaterleiter im Kino "Hall of Fame" in **Kamp-Lintfort**

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Niederrhein ist für mich... ... Heimat.

Welcher ist Ihr Lieblingsplatz

Der Hülser Berg, das ganze Gelände mit dem Wildgatter.

Wer oder was macht die Re-

jgion sonst noch aus? Die Bevölkerung. So wie die Leute

ticken, so tickt auch die Region.

Wen oder was sollte ein Fremder einmal erlebt haben?

Einen Wochenmarkt mit all den Produkten, die von hier kommen. Auch empfehle ich den Besuch des Klostergartens in Kamp-Lintfort.

Was fehlt dem Land oder den Leuten?

Den Menschen fehlt vor allem: Zeit.



Konrad Hamacher, digital fotografiert.

Ansichten aus der Provinz

■ Neunzehnhundertdreiund**sechzig** in Köln geboren, wuchs Konrad Hamacher seit seinem dritten Lebensjahr in Wesel auf. Nach dem Abitur zog er in die Domstadt zurück, um Philosophie und Geschichte zu studieren.

■ Im Jahr Zweitausend kehrte er mit seiner Familie an den Nieder**rhein** heim, den er, Autor und Fotograf, mehr als vierzehn Jahre porträtiert hat.

Ansichten der Provinz" ist

Antworten und Fotos von Konrad Hamacher finden sich auf seiner Homepage: "Antworten auf Fragen die keiner gestellt hat"... Über

■ Mehr wunderbare Fragen und

ein etwas anderes Fotobuch über

Format DINA4, erschienen im Pa-

den Niederrhein. 64 Seiten im

gina Verlag, 19,95 Euro.

die Homepage kann man das Büchlein auch online bestellen im Buchhandel aber auch.

www.konrad-hamacher.de